

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 67 (1989)
Heft: 3

Artikel: Rückblick auf die 6. Senioren-Messe in Zürich : brauchen Senioren eine Messe?
Autor: Türler, Yvonne / Kilchherr, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brauchen Senioren eine Messe?

Auf einer Messe wollen Anbieter ihre Waren oder Dienstleistungen an Personen verkaufen, bei denen das Alter keine Rolle spielt. Ganz anders bei der Senioren-Messe! Diese richtet ihr Angebot nur an eine ganz bestimmte Altersgruppe – scheinbar mit Erfolg, wie sich aus den Zunahmen der Besuchszahlen im letzten (42%) und in diesem Jahr (10%) belegen lässt. Und doch!

«Ist das schon alles?»

Einige Male wurde die Frage «Ist das schon alles?» an die Betreuer des Pro Senectute/Zeitlupe-Standes der letztjährigen Senioren-Messe gerichtet. Mit diesem «Alles» waren die knapp hundert Stände gemeint, einige Vorträge und Fragestunden und verschiedene Möglichkeiten, sich aktiv zu beteiligen (z.B. Gymnastikübungen).

Wie der Markt den Schweizer Senior sieht

Eine Analyse des Angebots an der diesjährigen Messe zeigt, wie der Markt den Schweizer «Senior» wahrnimmt:

– Zu fast 40% reist er entweder ins Tirol (etwa 20 Stände), bucht einen Aufenthalt in der Schweiz (etwa 20 Stände von Hotels, Kur- und Verkehrsvereinen) oder geniesst «Ferien» in Spanien, Italien, Israel oder Frankreich (je 1 Informations-



Grosse Beachtung fand vor allem die von Senioren selbst bestrittene Ausstellung.

Foto: zk

stand). Damit sich der Rentner auf seiner Reise wohl fühlt, haben sich einige wenige Carunternehmer zusammen mit dem Reisedienst der SBB in die Reihe der Anbieter gestellt.

– Zu etwa 30% versucht er – immer nach dem Angebot an der Senioren-Messe – sein körperliches Wohlbefinden zu steigern: Reformprodukte, verstellbare Sitzgelegenheiten, Naturwolle, Schaf- und sonstige Felle, dem Körper angepasste Kissen und Betten suchen ihre Abnehmer.

– Er interessiert sich zu etwa 15% für Getränke (Wein, Bier, sonstige Getränke) und Kleider (grosse Angebotsfläche).

– Und damit er auch geistig auf seine Rechnung kommt: 5% der Stände sind Verlage, die ihre Unterhaltungszeitschriften anbieten.

Aussteller, die nichts verkaufen wollen

Gut 10% unterscheiden sich wesentlich von den bis jetzt aufgezählten «Anbietern»: Sie wollen auf sich aufmerksam machen, zeigen, dass sie da sind, wenn man einmal in die Lage kommen sollte, sie aus irgendwelchen Gründen zu brauchen. Die Namen dieser Aussteller sprechen für sich: die Lungenliga des Kantons Zürich, das Informationszentrum für gutes Hören, Schweiz. Zahnprothetiker-Verband, die Grauen Panther Zürich, der Samariterverein Oerlikon und Umgebung und Pro Senectute.

Dazu gehören im Grunde genommen auch drei private Haus- und Krankenpflegedienste, die jedoch Pflege- und Betreuungspersonal gegen Bezahlung vermitteln. In den letzten beiden Jahren haben sich diese offenbar stark vergrössert und dokumentieren so eine «Marktlücke» im bis jetzt bestehenden «Spitex»-Angebot.

Bezeichnenderweise drängten sich die Besucher nicht um die Aussteller, die etwas verkaufen wollten. Belagert wurden die, welche Informationen zu bieten hatten oder die etwas für das leibliche Wohlbefinden taten. So standen Dutzende beim Samariterverein an, um sich den Blutdruck messen zu lassen. Die Zeitschrift «Sonntag» verlieh das Prädikat des «populärsten Standes» dem Pro Senectute/Zeitlupe-Stand, weil er etwas anbot, was Mangelware war: Sitzgelegenheiten.

Auf der Suche nach Information

Interviews und Beobachtungen zeigten, dass die Besucher sich nicht in erster Linie für die ausgestellten Waren interessierten, sie wollten sich vor allem orientieren, mit den Verkäufern ins Ge-

E D I T O R I A L

Liebe Leserinnen und Leser

Yvonne Türler-Kürsteiner zeichnet seit dem 1. April neu als Redaktorin der «Zeitlupe». Für ihre verantwortungsvolle Arbeit wünsche ich ihr viel Freude, Genugtuung und Erfolg.



Einige von Ihnen konnten die neue Redaktorin bereits am Zeitlupe-Stand in der Senioren-Messe in Zürich kennenlernen. Mit viel Engagement hat sie sich in ihre neue Arbeit gestürzt und

sich auch wesentlich an der neusten Ausgabe der «Zeitlupe» beteiligt.

Sie übernimmt die Nachfolge von Eva Michaelis-Schwengeler, die zur Leiterin der Abteilung Information von Pro Senectute Schweiz gewählt wurde. Auch ihr wünsche ich in ihrem neuen Amt viel Erfolg.

Franz Kitcher

sprach kommen. Die meisten hatten auch nichts gekauft – «Die gusseiserne Pfanne hätte ich wohl billiger auch irgendwo anders kaufen können». Als Grund für den Besuch der Senioren-Messe gaben sie an, sie suchten Anregungen und Informationen.

Dies deutet genau in die Richtung, die der Organisator dieser Messe, Alfred Messerli, in seinem Referat zur Eröffnung auch erwähnte: «Die Senioren-Messe will nicht einfach den älteren Besuchern etwas verkaufen. Natürlich braucht es auch die Aussteller, sie sind ja das wirtschaftliche Fundament dieser Messe.» Braucht es wirklich diese Aussteller dazu, wenn sich doch der Besucher vor allem informieren will, wenn man Anregungen holen will? Am Pro Senectute/Zeitlupe-Stand wurde man immer wieder mit dem Bedürfnis der Besucher nach einem Gespräch, nach Auskünften konfrontiert. Wäre aus diesem Grunde nicht eher eine Veranstaltung nötig, bei der die Information, das Gespräch, die Vorträge, die Beantwortung von Fragen, die Vermittlung von Anregungen im Vordergrund ständen?



Fachkundige Beurteilung eines Patchwork-Wandbehanges.

Foto: zk

Senioren-Forum statt Senioren-Messe?

Wäre nicht eher ein «Senioren-Forum» die geeignetere Form, an dem das Rahmenprogramm die Hauptsache ist und der Kommerz vielleicht sogar vor den Toren bliebe? Das Bedürfnis nach Information ist vorhanden, darauf müsste in kommenden Senioren-Messen noch mehr eingegangen werden. Vermehrt müssten jedoch auch die Senioren selber in den Mittelpunkt gestellt werden, auf sie Rücksicht genommen werden: Nicht nur Treppen, sondern auch ein Lift sollte zum Beispiel zur Überwindung von Höhenunterschieden zur Verfügung stehen. Oder: zwischen den Verkaufsständen sollten grosszügige «Oasen» mit Sitzmöglichkeiten zum Verweilen und Diskutieren einladen.

Ein erster Anfang wurde dieses Jahr gemacht, die von Pro Senectute organisierte Ausstellung «Kreativ im Alter» mit gegen hundert Teilnehmern regte zu Gesprächen, ja sogar zu spontanen «Lehrstunden» an. Für die meisten Besucher wurde diese Ausstellung und die Begegnung mit den Teilnehmern zum Höhepunkt des Besuchs. Sie sollte auf jeden Fall beibehalten werden. Andernfalls würde die Senioren-Messe zu dem, was

sie eigentlich schon heute für etliche ist: Zum Ziel einer gut organisierten Werbefahrt im vollklimatisierten Bus.

Franz Kilchherr

Leserbrief zur Senioren-Messe

«Wir besuchen die Hauspflegerinnenschule in Chur. Gegenwärtig befassen wir uns mit dem Thema «Aktiv im Alter» und besuchten deshalb die Senioren-Messe.

Positiv fanden wir, dass bei den Informationen über ältere Leute im Verkehr und bei der Budgetberatung nützliche Tips an Senioren – und auch an uns – weitergegeben wurden. Es war für uns beeindruckend zu sehen, dass bei diesen unterhaltenden Beiträgen aktiv mitgemacht wurde. Auch die Grösse und die Vielfalt der Hobbyausstellung faszinierte uns.

Schade fanden wir, dass der Sinn dieser Ausstellung beinahe in der Werbung unterging. Die Aufdringlichkeit, mit der Produkte, Reisen, Ferienregionen, Kurorte usw. angeboten wurden, wirkte auf uns eher abstossend.

Ob wohl die älteren Leute gleich oder ähnlich reagierten?

Elsbeth, Erika, Rahel, Bettina, Alexandra, Silvia»

Stimmungsbilder aus der kreativen Ecke

Die unter dem Patronat von Pro Senectute organisierte Sonderausstellung «Kreativ im Alter» war ein grosser Erfolg. Das rege Interesse am vielfältigen Schaffen spornte die Aussteller zum Weitermachen an und brachte manchen Besucher auf die Idee, sich auch eine «Marotte» anzueignen.

Fast 100 Teilnehmer haben die Gelegenheit benutzt, an der Seniorenmesse ihr Hobby vorzustellen. Kein Wunder, dass man beim Gang durch die Ausstellung auf die verschiedensten Leidenschaften stiess. Da gab es Drechslerarbei-

«Man ist nie zu alt, um sich für etwas zu begeistern.»

ten, Intarsien, Wurzelschnitzereien, bemalte Kerzen, Trockenstrüsse in allen Farben, Gestricktes und Gesticktes. Feinste Scherenschnitte hingen neben kunstvoll komponierten Patchwork-Decken und originell bemalten Seidenfou-

lards. Bilder in verschiedensten Techniken und Ausführungen wurden angeboten. Präzis nachgearbeitete Kopien von Kollers «Gotthardpost»

«Ich kann mir kein schöneres Alter vorstellen: Wir sind gesund, wir mögen uns und wissen immer, was tun.»

oder Ankers «Grossvater» fehlten dabei ebenso wenig wie lichte Aquarelle oder faszinierende Hinterglasmalereien. Sogar Ikonen und Szenen aus der mittelalterlichen «Manessischen Liederhandschrift» konnten bewundert werden. Bei dieser ganzen Breite ist erstaunlich, wieviele Aussteller sich erst nach der Pensionierung mit dem vorgestellten Hobby auseinandergesetzt haben.

Unter den zahlreich vertretenen Puppenkindern erfreute sich eine Gruppe ganz besonderer Beliebtheit: Die treue Nachbildung von Albert Ankers «Schulstube» liess viele Herzen höher schla-



Rotationsbilder aus allerlei Alteisen, ausrangierten Pfannen und Gugelhopfformen.

Foto: ytk



Zitherklänge regten Zuschauer und Aussteller zu spontanen Ständchen an.

Foto: ytk



Der Geigenbauer bei der Arbeit an seiner 28. Geige.

Foto: ytk

gen, und manch einer blieb davor stehen und erinnerte sich schmunzelnd früherer Zeiten! Auch am Stand mit den «Rotationsbildern» konnte meist ein Trupp von faszinierten Zuschauern beobachtet werden. Die Idee für diese originelle Spielerei hatte der Aussteller an einem regnerischen Sonntag: Das schlechte Wetter war bald vergessen, als der ehemalige Malermeister auf den glorreichen Gedanken kam, mit seinen Enkelkindern einen ausgedienten Plattenspieler zur «Malmaschine» umzufunktionieren. Anstelle von Schallplatten wurden Kartonscheiben aufgelegt, und das Ziehen von farbigen Kreisen wurde – im wahrsten Sinne des Wortes – zum Kinderspiel! Aber auch der Grossvater war von den überraschenden Ergebnissen fasziniert und entwickelte die Technik weiter. Heute arbeitet er mit einer speziellen «Rotationsmaschine». Sie ist aus einem Velorad gebastelt und wird elektrisch angetrieben. Alles, was halbwegs rund ist, wird gesammelt und kommt aufs Rad: Teller, ja ganze Pfannen, Gugelhopfformen, Raddeckel und was sich sonst noch so im Altschrott finden lässt, wird zum farbenfrohen Dekorationsobjekt! Bald gibt es im Haus kein leeres Plätzchen mehr. Trotzdem waren die schmucken Dekorationsobjekte an der Seniorenmesse nicht käuflich. Der Grund dafür ist ein bevorstehendes Familienfest, an dem sich die geladenen Gäste sicher mit Freude ein Lieblingsstück aussuchen werden!

«Ich bin so glücklich, dass ich mich für die Ausstellung aufgerafft habe. Der Kontakt zu anderen Menschen gibt mir Auftrieb.»

Viele Aussteller konnten an der Messe auch bei der Arbeit beobachtet werden. Es wurde getöpft, gemalt, gestickt und vieles mehr. Sogar eine Geige wurde gebaut. Natürlich nicht eine ganze, denn dafür müssen ungefähr 300 Stunden aufgewendet werden, wie ich mich vom früheren Schriftsetzer belehren liess. Bedenkt man, dass der 78jährige seit seiner Pensionierung schon 27 Geigen und vier Bratschen gebaut hat, macht das einen Zeitaufwand von gegen 10 000 Stunden. Kein Wunder, dass die 86jährige Gattin lachend meint, für Fernsehen bleibe da keine Zeit. Auch sie ist eine vielbeschäftigte Frau: Mit 80 Jahren noch hat sie sich einen Jugendtraum erfüllt und mit Theaterspielen begonnen. Und an der Seniorenmesse wurde gar ein von ihr verfasstes Stück aufgeführt.

Auch ein «Hofporträtist» bot seine Dienste an. Viele Besucher sassen dem ehemaligen Werbefachmann Modell und liessen sich in fünf Minuten porträtieren. Eine Skizze konnte für Fr. 20.– (bei Nichtgefallen allerdings auch günstiger) erstanden werden. Der Erlös aus dieser Aktion von Fr. 1500.– wurde dem Mahlzeitendienst von Obwalden als Zustupf für die Anschaffung von Wärmehaltgeschirr überwiesen.

«Wenn ich nur wüsste, wie ich anderen Menschen Mut zu eigenem Schaffen machen könnte.»

Im Laufe der Woche vermehrten sich die Attraktionen noch. Einige Aussteller entwickelten Eigeninitiative und zeigten sich als begabte Unterhalter. So spielte eine Ausstellerin gelegentlich mit der mitgebrachten Zither auf. Begeistert schlossen sich dann die Besucher zu einem spontanen Chörlein zusammen. Auch wurde gerne verweilt, wenn selbstverfasste Gedichte vorgelesen wurden.

Diese spontanen Aktionen, das vielseitige Schaffen der Aussteller und die Begeisterung der Besucher ergeben ein recht geselliges Stimmungsbild von der «kreativen Ecke». Nicht der Verkauf, sondern die zwischenmenschlichen Begegnungen standen im Vordergrund. Die meisten Aussteller wollen mit ihrem Hobby nicht verdienen, sondern sich und andere erfreuen. Nicht selten waren deshalb die ausgestellten Sachen unverkäuflich. Andere konnten zwar gekauft werden, die verlangten Preise deckten aber meist nur die Materialkosten. Wieder andere konnten mit einem beliebigen Betrag erstanden werden, weil der Erlös einer gemeinnützigen Institution zugute kam.

Viele Aussteller mussten bei der Anmeldung über ihren eigenen Schatten springen, und einige konnten sogar nur dank den ausdauernden Überredungskünsten der Kinder Mut fassen, an der Ausstellung mitzumachen. Um so erfreulicher ist es, dass praktisch alle wieder kommen würden. Die Gründe dafür sind vielfältig: Einige betrachten die Ausstellung als Möglichkeit, um unter Leute zu kommen und neue Gesichter kennenzulernen, einige fühlen sich dank dem Interesse an ihrem Hobby bestätigt, einige möchten andere Menschen zu eigenem Schaffen anspornen, einige möchten mit dem Ausstellen ihrer Werke einfach Freude bereiten und einige ...!

Yvonne Türler

Die Gewinner des Wettbewerbes an der Seniorenmesse

Die von der Schweizerischen Kreditanstalt gestifteten 18 (Alters-)Sparkonti für insgesamt Fr. 2050.– erhielten:

Frau Rosmarie Hauri-Hohl, Frauenfeld (Fr. 500.–)
Herr René Guye, Zürich (Fr. 300.–)
Herr Edmund Bertsche, Zürich (Fr. 200.–)
Frau Helen Isler, Zürich (Fr. 150.–)
Frau Hedi Bindschädler, Jona (Fr. 100.–)
Frau Lena Fankhauser, Horgen (Fr. 100.–)
Frau Josy Kneubühler, Uetikon am See (Fr. 100.–)
Frau Elisabeth Kuster, Zürich (Fr. 100.–)
Herr Franz Arms, Zürich (Fr. 50.–)
Frau Hedi Bosshard, Zürich (Fr. 50.–)
Frau Elna Geisser-Nielsen, Zürich (Fr. 50.–)
Frau Ruth Grossenbacher, Dürrenäsch (Fr. 50.–)
Herr Jean Gugler, Regensdorf (Fr. 50.–)
Frau Erna Keller, Zollikerberg (Fr. 50.–)
Herr Werner Kunz, Langenthal (Fr. 50.–)
Frau Frida Rominger, Kloten (Fr. 50.–)
Frau Ruth Steinmann, Zug (Fr. 50.–)
Frau Margrit Stuker, Zürich (Fr. 50.–)

Möbel-Pfister AG –

10 Einrichtungsgutscheine à je Fr. 50.–:

Herr Otto Brunner, Winterthur
Frau Marianne Gähwiler, Wohlen
Frau Irma Gloor, Zürich
Frau Heidi Hodel, Zürich
Herr Hans Hofstetter, Zürich
Frau Lydia Morf, Zürich
Frau Hilda Müller, Balsthal
Frau Maria Pfister, Männedorf
Frau Annemarie von Felten, Luzern
Frau Luisa Wälti, Siebnen

Migros-Genossenschafts-Bund –

25 Einkaufsgutscheine à je Fr. 20.–:

Frau Anna Brand, Horgen
Herr Kurt Breiter, Liebefeld
Frau Gertrud Brenner, Uetikon-Waldegg
Frau Trudi Egli, Zürich
Frau Constance Gelpke, Trimbach
Frau Margrit Huber, Jona
Frau Trudi Huber, Zürich
Herr Pius Hug, Zürich
Frau Louise Jetzer, Zürich
Frau Eva Johannsen, Turgi
Frau Anna Keiser-Agner, Stans
Frau Ruth Koch-Frey, Feuerthalen
Frau Johanna Lodder, Basel
Frau Nelly Martinetti, Iragna

Frau Irma Meyer, Zürich
Frau Margrit Meuli, Zürich
Frau Margrith Nagler-Gruber, Zürich
Herr Vito Signorile, Horgen
Herr Erwin Stehli, Zürich
Frau Claire Steiner-Huber, Uznach
Frau Rösli Tillmann, Zürich
Frau Elisabeth Walthard, Zürich
Frau Lilly Werner, Wetzikon
Frau Gertrud Wipfli, Zürich
Herr Karl Wirth, Fällanden

«Winterthur»-Versicherungen – 20 Büchergutscheine à je Fr. 25.–:

Herr Ludwig Bieler, Adliswil
Herr Willi Gasser, Giswil
Herr Ludwig Götti, Bischofszell
Frau Klara Henz, Laufen
Frau Alice Klaus, Dübendorf
Frau Margrit Kliebenschädel, Rümlang
Herr Reinbert Leutwyler, Oberdürnten
Frau Marie Mathys, Seengen
Frau Magda Moser, Zürich
Herr Walter Müller, Zürich
Frau Yvonne Ogg, Jona
Herr Julius Pfister, Männedorf
Frau Agnes Spühler, Wasterkingen
Herr Albert Stäheli, Zürich
Frau Hulda Stalder, Winterthur
Frau Jeanette Stutz, Zürich
Frau Ida Ursprung, Bischofszell
Herr Erwin Vetter, Othmarsingen
Frau Lina Widmer, Zürich
Frau Heidi Zipfel, Arbon

Ziegler Druck- und Verlags-AG –

10 Reisegutscheine à je Fr. 50.–:

Frau Ida Berchtold, Winterthur
Herr August Brogli-Goetz, Zürich
Frau Milly Hüsler, Bauma
Frau Marie Peter, Oberneunforn
Frau Margrit Reiner, Zürich
Frau Nina Rohr-Hodel, Mägenwil
Herr Arthur Rusterholz, Wädenswil
Herr Karl Scherer, Sursee
Herr Philippe Schiffmann, Basel
Frau Anna Steiner, Rüti/ZH

Tages-Anzeiger AG –

10 Jass-Sets im Wert von je Fr. 35.–:

Herr Rudolf Fuhrer, Winterthur
Herr Rudolf Geiser, Widlen
Herr Fritz Gugelmann, Schaffhausen
Herr Werner Heiniger, Frutigen
Frau Eva Kaufmann, Basel
Herr Max Kuster, Winterthur
Frau Rosette Maag-Gauthier, Bachenbülach
Herr Karl Madörin, Aarau



Am Pro Senectute/Zeitlupe-Stand: Beim Lösen des Wettbewerbs konnte man die müden Glieder ein bisschen ausruhen.

Foto: Elisabeth Brühlmann

Frau Helen Piguet, Zürich
Frau Olga Spandel, Wädenswil

Aargauer Tagblatt –
7 Bücher im Wert von total Fr. 314.–:

Herr Josef Amstutz, Kriens
Frau Heidi Bosshardt, Bolligen
Frau Ida Brunett, Tiefencastel
Frau Annemarie Gujer, Zürich
Herr Hugo Herrmann, Zürich
Frau Emmi Rissle, Zürich
Frau Alice Vogler, Zürich

COOP Schweiz –
4 Warengutscheine à je Fr. 50.–:

Herr Walter Bär, Altdorf
Frau Agnes Menghini, Uster
Frau Agnes Schmid, Zürich
Frau Eleonore Senn, Zürich

Grands Magasins Jelmoli S.A. –
4 Einkaufsgutscheine à je Fr. 50.–:

Frau Pia Dinkel, Zürich
Herr Isidor Edelmann, Bern
Frau Ida Huser, Zürich
Frau Erica Neuenschwander, Zürich

Weleda AG –
20 Flaschen «Birken» à je Fr. 7.80:

Frau Frieda Bechtiger, Zürich
Herr Hans Bieri, Zürich
Frau Jacqueline Brand, Höri
Herr Karl Endress, Zürich
Frau Agatha Gantenbein, Unterseen
Frau Elsi Glauser, Zürich

Frau Esther Hauser, Zürich
Frau Louise Hoogstraal, Zürich
Frau Berta Joss, Glattbrugg
Frau Janina Kaegi, Heerbrugg
Frau Maja Knecht, Hinwil
Frau Gloria La Mantia, Emmenbrücke
Frau Gertrud Ludwig, Kleindöttingen
Frau Tiny Rüdiger, Basel
Herr Hans Sauter, Zürich
Frau Anni Schäfer, Wetzikon
Frau Elsi Schuppli, Winterthur
Frau Dora Schweizer, Thalwil
Frau Rösly Tschirren, Bern
Frau Susi Vonesch, Zürich

Magazine zum Globus –
5 Geschenkgutscheine à je Fr. 20.–:

Frau Anna Bircher-Stauffacher, Samstagern
Frau Frieda Gugelmann, Schaffhausen
Frau Verena Hug-Hotz, Wetzikon
Frau Lilly Pfeuti, Bern
Herr Oskar Vogel, Zürich

1171 Wettbewerbsformulare wurden ausgefüllt,
779 waren richtig.

Die Antworten:

1. Das neue Redaktionsmitglied der «Zeitlupe» heisst **Yvonne Türlér**.
2. Eine Linie einer Privaten Klein-Anzeige kostet **8 Franken**.
3. In der Rubrik «Für Sie gelesen» werden die Bücher besprochen.